

## Haushaltsrede der UWG- Neunkirchen zum Haushalt 2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren auf der Tribüne und im Saal,

Vorab möchte die UWG dem Kämmerer mit seinem Team für die wahrscheinlich oft deprimierende Arbeit mit den Zahlen und die vielen verständlichen Erklärungen für uns DANKE sagen. Denn trotz aller Knappheit ist es Ihnen gelungen den Schuldenstand weiter abzusenken – Lag dieser in 2008 noch bei 14 Mio. sind es Stand 1.1.2014 - nur noch 9,3 Mio..

1,3 Mio. Anteil an der Umsatzsteuer, 2 Mio. eigenvereinnahmte Gebühren, 2,03 Mio. Grundsteuer, 4,9 Mio Anteil an der Einkommensteuer und 8,5 Mio Gewerbesteuer erwartet unser Kämmerer auf der Einnahmenseite im Haushalt 2014 – zusammen mit den weniger hohen Beträgen - **rund 23 Mio. Euro**. Gemessen an der Kaufkraft des Jahres 1990 sind dies etwa 66 Millionen alte Deutsche Mark !

Glauben Sie mir, Neunkirchens Bürger und Unternehmen tun alles, um unseren Laden flott zu halten. Was tun wir ?

Nun erstens danken wir den Bürgern für ihre Steuer- und Wirtschaftskraft. 23 Millionen wollen erst einmal erarbeitet sein !  
Zweitens geben wir das eingenommene Geld aus, auch um den Laden flott zu halten.

Leider, leider, geben wir heuer 3,8 Mio. mehr aus, als uns die Bürger geben können. In Prozenten ausgedrückt geben wir 16,3 % mehr aus, als wir einnehmen! Das kann man mal machen, aber nicht immer. In den ganzen letzten Jahren weisen wir dieses strukturelle Defizit aus und der hypothetische Planungs-Ansatz, bis 2020 wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, ist eben zu allererst Hypothese. Um es mit einem Siegerländer Bergmannsspruch auszudrücken:

**„Vor der Hacke ist es dunkel!“**

Natürlich – das soll nicht verschwiegen werden – der Haushaltsausgleich kann 2020 möglich sein, er kann auch früher möglich sein, aber eben auch später.

Wenn man sich dann anschaut, wie viele Mittelabflüsse außerhalb unserer politischen Einflussnahme stattfinden, kann man nur den einen Schluss ziehen: die Struktur unserer Gemeinde Neunkirchen muss den vorhandenen Ressourcen angeglichen werden.

Handstreichartig wie die Flecker Stadtoberen die Grundsteuer mal eben zu verdoppeln – das Vorhaben ist wohl vom Tisch – bringt die Gemeinden nicht recht weiter. Auf nicht versiegende Gewerbesteueranteile aus der zukünftigen Windkraft zu hoffen, ist auch recht ungewiss. Es sei schon mal ein Hinweis auf Prokon erlaubt. Mal sehen, was den Verpächtern an Rückbau-Lasten bleibt, wenn der Konzern abgewickelt ist.

Die Gewerbesteuer vor Ort ist schlicht zu konjunkturabhängig, als dass man auf sie bauen könnte. Das langjährige Mittel in Neunkirchen betrug seit 2003 ca. 11,1 Mio GST pro Jahr, Spitzenergebnisse lagen 2007 und 08 mit 20,9 und 18,3 Mio. vor, niedrigste Ergebnisse waren 2003 und 04 6,4 und 6,5 Millionen GST. Zudem schöpfen hier die Kreisumlage, der Fonds Deutsche Einheit und das Land mit Gewerbesteuerumlage und Abundanzumlage kräftig ab: in 2014 zusammen 11 Mio..

Was uns also zu tun bleibt, ist die Reformierung unserer eigenen gemeindlichen Strukturen. Was heißt das für einen Familienvorstand: bei 16 % weniger Einnahmen als Ausgaben müssen der vierte Urlaub, das dritte Auto, der zweite Roller und die erste Ferienwohnung weg !

Was heißt das für den Gemeindevorstand – keine Angst ich weiß, das Gremium gibt's nicht – also was heißt das für den fiktiven Gemeindevorstand:

bei 16 % weniger Einnahmen als Ausgaben müssten z. B. die sechste Halle, der fünfte Friedhof, die vierte Schule, das dritte Gerätehaus, das zweite Bad und der erste Eigenbetrieb weg !

Oder anders ausgedrückt: gemeindliche Einrichtungen, die nach Anzahl und/oder Größe zu unseren Einnahmen passen, ermöglichen eine auskömmliche Kostenstruktur.

Die bieten wir von den Unabhängigen unseren Wählern zur Abstimmung an mit dem verkürzten Programm : z.B. 1 Bad – 2 Fussballplätze – 3 Schulen – 4 Friedhöfe – 5 Hallen. Irgendwann werden wir den Schritt wagen müssen, Einschnitte zu machen, die nicht allen gefallen werden.

Ein zukunftsweisender Schritt ist getan mit dem Bestreben eine länderübergreifende Sekundarschule mit Herdorf zu errichten, was auf längere Sicht ein gut ausgestattetes Schulangebot für die nächste Generation vorhalten wird! Es ist nicht so sehr der Finanzdruck, der zu Schulschließungen führt, sondern der erklärte Wille, für 10- bis 16-Jährige – wohnortnah – eine gute, funktionierende zukunftsfähige Schulform zu etablieren.

Wenn wir uns in anderen Punkten auch so zusammenfinden, werden wir auch wieder gestalterisch tätig sein können, z.b. mit dem Ausbau der schon lange geforderten und geplanten Erschließungsstraße im Wiesengrund oder der zweiten Anbindung des Bitzegartens oder, oder, oder ...

Solange wir nicht mit breiter, überfraktioneller Mehrheit unsere Kostenstruktur unserer Einnahmestruktur anpassen, wird es in Neunkirchen nicht wieder richtig hell am Ende des Tunnels. Die UWG wünscht für die Gemeinde die Wiedererlangung des finanziellen Gestaltungsraumes und das werden wir in unserem Wahlprogramm deutlich formulieren und unseren Wählern mit unserer Kandidatur vorlegen. Daran müssen wir alle arbeiten.

Daher werden wir dem Haushalt 2014 mehrheitlich zustimmen.

Für die UWG-Fraktion  
im Rat der Gemeinde Neunkirchen

Gerhard Lichtenthäler  
Fraktionsvorsitzender

Vorgetragen von Almuth Bickart, stellv. Fraktionsvorsitzende